

Nachrichten

Zug Erfolglose Suche nach vermisster Olivia

Spezialisten der Kantonspolizei Zürich und der Zuger Polizei haben gestern auf dem Zugersee weiter nach der vermissten Olivia gesucht. Die 20-jährige Studentin wurde jedoch nicht gefunden. Die Suche wird laut den Zuger Strafverfolgungsbehörden in den kommenden Tagen weitergeführt. Daneben würden verschiedene Abklärungen vorgenommen und Befragungen durchgeführt. (SDA)

Chile Leiche von Dichter Pablo Neruda exhumiert

Der Leichnam des chilenischen Dichters Pablo Neruda (1904–1973) ist gestern ausgegraben worden. Ein internationales Expertenteam soll klären, ob Neruda von Agenten der Pinochet-Diktatur vergiftet worden sein könnte. (SDA)

Uri Geständnis im Mordfall von Schattdorf

Im Tötungsdelikt von Schattdorf hat der Tatverdächtige ein Geständnis abgelegt. Der 52-jährige Mann habe bestätigt, dass er dem Opfer mehrere Stichverletzungen zugefügt habe, teilte die Kantonspolizei Uri gestern mit. Der 51 Jahre alte Wirt des Restaurants zur Mühle war am 24. März erstochen in seinem Lokal gefunden worden. (SDA)

Tschechien 16-Jährige stirbt bei Busunglück

Ein mit Kindern und Jugendlichen aus Frankreich besetzter Reisebus ist in Tschechien eine Böschung hinabgestürzt. Eine 16-jährige Jugendliche starb laut den Einsatzkräften noch auf der Unfallstelle. Zwei Reisende und einer der beiden Fahrer wurden schwer verletzt. (SDA)

Modeschöpfer zu Hause ermordet



Der ungarische Modeschöpfer Tamas Kiraly ist am Sonntag in seiner Budapester Wohnung ermordet worden. Der 60-jährige sei offenbar mit einem Seidenschal erwürgt worden, berichtete die Boulevardzeitung

«Blikk» gestern unter Berufung auf die Polizei. Anzeichen auf einen Einbruch hätten die Ermittler nicht gefunden. Kiraly war Ungarns bedeutendster Mode-Designer. Seine fantastisch anmutenden Schöpfungen waren weniger für den Alltag gedacht, als dass sie die Grenzen zwischen Design und Kunst aufhoben. (SDA)

Diebe stehlen fünf Tonnen Nutella

In Deutschland haben Diebe fünf Tonnen Nutella aus einem Lastwagenanhänger gestohlen. Wie die Polizei gestern mitteilte, war die Ladung über das Wochenende am ehemaligen Bahnhof von Niederaula (Bundesland Hessen) abgestellt. Die Gläser haben demnach einen Wert von rund 16000 Euro. Nach Angaben eines Polizeisprechers wurden in der Gegend nordöstlich von Frankfurt am Main bereits mehrfach im grossen Stil Lebensmittel gestohlen. Sie sei ein wichtiger Standort von Logistikfirmen. (SDA)

Doppelmord von Pfäffikon vor Gericht

Prozess 60-jähriger Kosovare brachte 2011 seine Frau und die Chefin des Sozialdienstes um

VON ELISABETH HAUSMANN (SDA)

Vor dem Bezirksgericht Pfäffikon ZH stand gestern ein gesetzter, älterer Herr in grauem Anzug, die grau melierten Haare und den Bart gepflegt und kurz geschnitten. Er habe seit längerem zuhause Probleme gehabt, erzählte er. Das Geld war knapp, die erwachsenen und heranwachsenden Kinder spürten nicht mehr nach seinen Vorstellungen, und die Frau mochte die Herrschaft des immer

«Ich bin nicht sofort durchgedreht. Das kam nach und nach.»

Angeklagter vor Gericht

wieder gewalttätig werdenden Ehemanns nicht mehr hinnehmen. Dazu hatte er gesundheitliche Probleme.

Er sei «nicht sofort durchgedreht. Das kam nach und nach», sagte der Mann. Und schob die Erklärung nach: «Wenn alle sechs Kinder Probleme machen, hält man das irgendwann nicht mehr aus.» Und so kam es zur verhängnisvollen Tat am Vormittag jenes 15. August 2011. Der Angeklagte, der die Nacht zuvor in der Moschee in Wetzikon verbracht hat-



Der Angeklagte (Mitte) musste sich gestern vor dem Bezirksgericht Pfäffikon den Fragen der Richter stellen.

KEYSTONE/LINDA GRAEDEL

te, erschoss auf offener Strasse in Pfäffikon seine Ehefrau und die Chefin des örtlichen Sozialdienstes.

Die in den Tötungen gipfelnde Eskalation hatte zwei Monate zuvor begonnen. In einem Streit verletzte der Mann seine Frau mit einer Schere am Arm. Dies brachte das Fass für sie zum Überlaufen: Die Frau reichte Anzeige ein. Dem Mann wurde ein Rayon- und Kontaktverbot auferlegt, die

Wohnungsschlüssel musste er abgeben. Er reiste für einen Monat in den Kosovo. Dort habe man ihn gehänselt, weil die Frau ihn verlassen habe. Er kam wieder in die Schweiz zurück, wo er einige Formalitäten zu erledigen hatte, und fuhr erneut hinunter.

Eine Woche vor den Taten kehrte er mit einer Pistole im Gepäck wieder nach Pfäffikon zurück. Er habe

sie «sicher nicht, um jemanden umzubringen» mitgebracht, versicherte er. Einen plausiblen anderen Grund konnte er aber nicht nennen. Ihm sei «etwas im Kopf» geplatzt, erzählte der geständige Kosovare. Nachher habe der Kopf «nach einem eigenen Schema» funktioniert – er wisse nicht wie. Überhaupt zeigte sich der Angeklagte gestern vor allem in Bezug auf Nebensächlichkeiten detailversessen; wenn es um wichtige Dinge ging, mochte er sich nicht mehr erinnern.

Lebenslängliche Strafe gefordert

Zudem machte er immer wieder den Eindruck, voller Selbstmitleid zu sein: Die Welt erlebte er offenbar ihm feindlich gesinnt. Am Ende habe er gar nichts mehr gehabt: Kein Geld, keine Wohnung, keine Frau, keine Kinder – und obendrein sei er krank gewesen. Eigentlich wäre es das Beste gewesen, sich selbst zu töten, sagte er.

Der Prozess geht heute weiter. Staatsanwalt Roland Geisseler verlangt eine Verurteilung des 60-jährigen wegen mehrfachen Mordes und eine lebenslängliche Freiheitsstrafe. Verteidiger Thomas Fingerhuth gibt seine Anträge vor Gericht bekannt. Das Urteil wird voraussichtlich am 19. April eröffnet.



ROBERT BOESCH

Die Nächte in den Alpen werden immer heller

Skipisten und Schneekanonen werden beleuchtet, Berge zum Spass mit Lichtkunst angestrahlt: Die nächtliche Lichtverschmutzung nimmt auch in den Bergen zu, warnt die Umweltorganisation Dark-Sky Switzerland. Der Pilatus sei der einzige Berg in der Schweiz, bei dem eine zeitlich begrenzte Gipfelbeleuchtung per Bundesgerichtsentscheid erlaubt sei.

Doch beleuchtete Baustellen, Beschneigungsanlagen oder Nachtfahrpisten brächten immer mehr nächtliches Licht in die Berge (im Bild der Corvatsch in Graubünden). Gemäss dem Bundesamt für Umwelt kann das künstliche Licht die Lebensräume nachtaktiver Tiere erheblich stören, wie es im Februar in der Antwort auf einen politischen Vorstoss schrieb. (SDA)

Filmreifer Überfall auf Geldtransport

Mit Maschinenpistolen bewaffnete Räuber haben gestern auf der Autobahn zwischen Mailand und Como zwei Geldtransporter überfallen. Sie entkamen mit einer Beute in der Höhe von zehn Millionen Euro. Die etwa zehn Gangster täuschten eine Reihe von Unfällen auf der Autobahn vor und blockierten so den Verkehr. Anschliessend überfielen sie zwei gepanzerte Geldtransporter, die auf der Autobahn unterwegs waren, wie ein Polizeisprecher berichtete. Die Täter schossen mehrmals in die Luft, ohne dabei jemanden zu verletzen. Nachdem sie die Transporter geplündert hatten, setzten sie einen Lastwagen in Brand und zündeten Rauchbomben, um sich die Flucht zu erleichtern.

Neben den zehn Tätern, die mit Maschinenpistolen ausgestattet waren, sollen sich nach Angaben der italienischen Polizei noch mehrere Komplizen an der spektakulären Aktion beteiligt haben. Eine längere Strecke der Autobahn wurde mit Nägeln übersät, um den Verkehr zu stoppen. Laut den Ermittlern flüchteten die Kriminellen an Bord dreier Autos in Richtung Schweiz und verliessen die Autobahn durch eine selbst gemachte Öffnung in der Leitplanke. Die Polizei fand die Fluchtwagen später verlassen nahe Turate. (SDA)

People

Fussballer van der Vaart wechselt die Busenfreundin seiner Ex ein



Auf dem Rasen läuft es HSV-Star Rafael van der Vaart (30) nicht. Dafür hat der holländische Fussballer in der Liebe wieder Glück. Gut drei Monate nach der Trennung von seiner

Frau Sylvie (34, links im Bild) ist er wieder liiert – und zwar ausgerechnet mit der besten Freundin seiner Ex, Sabia Boulahrouz (35, rechts). «Durch Vertrauen ist Zuneigung entstanden. Wir kennen uns seit Jahren, waren immer gute Freunde. In den letzten Wochen haben sich bei uns beiden überraschend grosse Gefühle entwickelt.» So erklärte Rafael van der Vaart in der «Bild»-Zeitung das Wachsen der Beziehung. Boulahrouz ihrerseits sagte: «Ich glaube nicht, dass Sylvie sauer ist. Wir sind ja erst lange nach der Trennung zusammengekommen.» Das Ehepaar

van der Vaart hatte sich in der Silvesternacht 2012 nach zehnjähriger Beziehung getrennt. Es hat zusammen einen Sohn. (SDA)

Die Schweizer Moderatorin Patrizia Laeri und ihr Partner erwarten zum zweiten Mal Nachwuchs. Nun hat die 35-Jährige verraten, dass Sohn Luis einen kleinen Bruder erhält. Geburtstermin für den zweiten Sohn ist im Juni. «Ich bin überglücklich, aber die zweite Schwangerschaft empfinde ich schon als beschwerlicher als die erste», sagte Laeri zu «Blick.ch». Wer ihr Freund ist, will die Zürcherin



weiterhin nicht verraten. Sie hat sich seit ihrer Trennung von Ehemann Patrick 2010 in ihn verliebt. Doch mehr lässt sich die Moderatorin der Sendung «SF-Börse» nicht entlocken. Der «Schweizer Illustrierten» verriet Laeri vor wenigen Monaten, das zweite Kind komme nicht ganz überraschend. (SDA)